

Sof und Gesellschaft.

* **Berlin**, 28. Mai. Ueber die vorläufigen Reisedispositionen des Kaisers meldet die „Post“, daß derselbe in nächster Zeit zu den Jagden des Grafen Dohna sich nach Ostpreußen begeben wird. Die Reise nach England wird der Kaiser nach dem 15. Juli in Begleitung des Staatsministers Grafen Bismarck antreten. — Italienische Orden haben nach der „Post“ 13 Offiziere des 2. Garde-Regiments erhalten.

* **Potsdam**, 28. Mai. Se. Majestät der Kaiser traf um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr auf der Dampfschiff „Alexandria“ hier ein und begab sich sofort nach Schloß Friedrichs-krone. Zur Begrüßung an der Matrosenstation, woselbst Se. Majestät landete, waren der Stadtcommandant von Lindequist und der Polizeipräsident Wolffgramm erschienen.

— In Paris erwartet man den Besuch Don Pedro's, des Enkels des Kaisers von Brasilien, sowie denjenigen des Fürsten Nikolaus von Montenegro.

* **Warschau**, 27. Mai. Der Schah von Persien trifft heute Abend aus Petersburg hier ein. Derselbe wird von den Vorständen der Militär- und Civil-Behörden auf dem Bahnhofe empfangen. Sein hiesiger Aufenthalt soll vier Tage dauern. Für die Empfangs-Feierlichkeiten u. s. w. sind von staatlicher Seite 200,000 Rubel ausgesetzt.

— Schah Nasr-ed-din, der soeben seine zweite Europareise angetreten hat, gehört, so schreibt die „Allgem. Reichs- u. Corresp.“, einer verhältnismäßig jungen Dynastie an. Dieselbe reicht nicht weiter als bis zum Jahre 1794 zurück, wo der Urgroßvater des gegenwärtigen Beherrschers Persiens nach einem fünf-zehnjährigen Kampfe um die Herrschaft sich auf den Thron schwang. Zu seinem Nachfolger setzte der Begründer der Dynastie, Aga-Muhammed, seinen Neffen, Feth-Ali, den Urgroßvater Nasr-ed-din's, ein. Nasr-ed-din ist der vierte Herrscher aus der Dynastie der Kadtscharen. Wenn also die gegenwärtige persische Dynastie nur noch auf eine kurze Zeit ihrer Herrschaft zurückblicken kann, so hat ihr Geschlecht doch schon ein würdiges Alter erreicht. Der Ursprung desselben läßt sich bis in den Beginn des 13. Jahrhunderts zurück verfolgen. Sie zeichneten sich stets durch kriegerischen Geist aus und leisteten ihren Vorgängern auf dem Throne Persiens wichtige Dienste im Kampfe gegen ihre Widersacher innerhalb und außerhalb ihres Reiches, bis ihre Macht so ansehnlich geworden war, daß sie selbst an die Spitze des Reiches sich zu schwingen vermochten. Nasr-ed-din ist übrigens jetzt bereits zum dritten Male auf russischem Boden. Als siebenjähriges Kind ging er in Begleitung des Mirsa Tagi-Chan nach Erivan, um den Kaiser Nikolaus zu begrüßen.

Nikolaus verlieh ihm damals schon den St. Andreas-Orden. Nasr-ed-din steht jetzt im 58. Lebensjahre und blickt auf eine mehr als 40jährige Regierungszeit zurück; er zeichnet sich durch eine für einen Asiaten ungewöhnliche Bildung aus. Von Interesse dürfte noch die Devise sein, welche das Siegel des Schah's führt. Dieselbe lautet frei übertragen: „Sobald Nasr-ed-din die Zügel der Regierung ergriff, da erfüllte die Welt vom Monde bis zu den von den Fischen bewohnten Gegenden die Kunde von der Gerechtigkeit.“

Armee und Flotte.

— Zum Empfang des deutschen Kaisers in England wird aus London berichtet: „Das Kriegsministerium trifft Vorbereitungen für eine großartige Freiwilligen-Revue, welche außer der Flottenschau bei Spithead und der Heerschau im Lager von Aldershot Ende Juli zu Ehren der Anwesenheit des deutschen Kaisers stattfinden soll.“

— Die Flottenschau zu Ehren des Kaisers Wilhelm findet voraussichtlich am 3. August statt. Außer etwa hundert britischen Kriegsschiffen aller Gattungen, Nelsons „Victory“ an der Spitze, werden an der Schau, wie verlautet, auch etwa zwölf Schiffe der deutschen Kriegsflotte theilnehmen.

— Die Begegnung des Kaisers mit dem Zaren wird in Kiel, wie nach einer Kieler Meldung der „Hamburg. Nachr.“ in Marinekreisen kaum noch bezweifelt wird, im September stattfinden. Der Zar werde auf den Yachten „Derzhawa“ und „Zarewna“ kommen, begleitet von dem ganzen russischen Manövergeschwader, bestehend aus zwei Panzerschiffen, zwei Kreuzern, einem zweithürmigen Monitor, vier Klippern, einem Torpedokreuzer, einem Aviso, vier Torpedoboote 1. Klasse und acht Torpedoboote 2. Klasse.

— Endlich ist das kriegsgerichtliche Urtheil gegen den Feldwebel Gauck, dessen Delicten der Kaiser selbst auf die Spur kam, gefällt worden. Es lautet auf 5 Wochen leichten Arrest unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Kirche und Schule.

* **Königsberg**. Die Petition der Direktoren der hiesigen städtischen Volks- und Bürgerschulen wegen Erhöhung des Gehaltes ist von Seiten des Magistrats und der Stadtverordneten abgelehnt worden. Dagegen ist der neue Besoldungsplan für die an den Volks-, Mittel-, Bürger- und Töchterschulen angestellten Lehrer und Lehrerinnen nunmehr endgültig genehmigt. Mit demselben erwächst unserer Stadt fortan eine Mehrausgabe von etwa 27,000 Mark jährlich.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig**, 27. Mai. Zum Zentauer Brande kommt

noch die Mittheilung, daß Herr Oberlehrer Dr. Erone, ein sehr bewährter älterer Lehrer der Anstalt, der den Director bei dessen Behinderung stets zu vertreten berufen war, durch eine aus den Fenstern des Schulgebäudes hinabgeworfene Bank so schwer am Kopfe verletzt worden ist, daß die Aufnahme in der hiesigen Diakonissenanstalt nothwendig wurde. — Der Aviso „Grille“, auf welchem der commandirende Admiral Freiherr v. d. Goltz zur Zeit eine Admiralstabkreise mit Marineoffizieren macht, ist heute Morgen in den Hafen zu Neufahrwasser eingelaufen. — Auf telegraphisches Ersuchen des Staatsanwalts zu Elbing wurde heute der beim Kaufmann Herrn Radtke in Schilditz beschäftigte Lehrling Franz Brocke verhaftet. Derselbe hatte sich bei seinem früheren Lehrherrn Farchmin in Bischofswerder wiederholter Diebstähle schuldig gemacht. — Gestern fand im Gewerbehaus unter dem Vorsitz des Herrn Baumeisters Berndts die statutenmäßige Versammlung der Section IV. der nordöstlichen Baugewerks-Vereinsgenossenschaft statt, in welcher von dem Schriftführer Herrn Herzog der Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1888 erstattet wurde. Es sind im vergangenen Jahre 174 Unfälle, darunter 4 mit tödtlichem Ausgange vorgekommen, von welchem in 122 Fällen die Heilung vor Ablauf von dreizehn Wochen erfolgte, während in 52 Fällen die Folgen des Unfalles länger andauerten. Bei diesen 52 Fällen mußte in 21 Fällen eine dauernde, in 31 eine vorübergehende Rente gewährt werden. Im Jahre 1888 sind im Bereiche der Section 24,582 Mk. für Unfälle gezahlt worden. Der Sectionsvorstand hat es sich besonders angelegen sein lassen, Vorschriften für die Verhütung von Unfällen festzustellen, und es wird in dieser Angelegenheit am 3. Juni d. J. eine Konferenz, an welcher auch die Arbeiter theilnehmen werden, stattfinden. Im Jahre 1888 gehörten 1329 Betriebe mit 8192 versicherungspflichtigen Personen der Genossenschaft an. Der Etat für die Verwaltungskosten war für 1888 auf 6000 Mark veranschlagt worden, doch ist es dem Vorstande gelungen, Ersparnisse in der Höhe von 76 Mark zu machen, welche auf die neue Rechnung für das Jahr 1889 vortragen werden sollen. Trotzdem sich der Geschäftsumfang des Vorstandes so gesteigert hat, daß das Geschäftsjournal schon jetzt 600 Nummern mehr aufweist, als in der betreffenden Zeit des Vorjahres, hofft der Vorstand auch im Jahre 1889 mit derselben Summe auszukommen, und es wurde demnach der Etat für das Jahr 1889 gleichfalls auf 6000 Mark festgesetzt. Zu Delegirten zur Genossenschaftsversammlung wurden an Stelle des verstorbenen Herrn Schulz-Brandenz und des statutenmäßig ausscheidenden Herrn Behrens-dorff-Thorn die Herren Behrens-dorff-Thorn und Schäpe-Danzig und als deren Stellvertreter Anton-

Löbau und Matt-Neuenburg wieder resp. neugewählt. Die statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes, die Herren Herzog und dessen Stellvertreter Kirsch, wurden sodann durch Aclamation wiedergewählt. Als Besitzer bei dem Schiedsgericht wurde ferner Herr Gehrke und als seine Stellvertreter die Herren Wendt und Grünwald gewählt. Die Versammlung erledigte sodann eine Reihe von geschäftlichen Angelegenheiten. (D. 3.)

* **Dirschau**, 28. Mai. Gestern wurde hier eine Versammlung des Provinzial-Verbandes der westpr. Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher = Innungen abgehalten, auf welcher nach Vorlegung des Jahres- und Kassenberichtes über die Anträge, welche für den in Posen stattfindenden Congreß vorgelegt worden sind, berathen wurde. Zum Delegirten für den Congreß wurde der Vorsitzende Judee-Danzig gewählt und für die nächste Provinzial-Versammlung König bestimmt. (D. 3.)

* **Marienburg**, 27. Mai. Auf telegraphische Anfrage des hiesigen Krieger- und Militärvereins in Berlin, ob der Verein bei der Durchfahrt des Kaisers nach Pröckelwitz auf hiesigem Bahnhofs-Auffstellung nehmen darf, ist gestern Abend vom Oberhofmarschallamt bejahende Antwort eingegangen mit dem Bemerkten, daß die Abreise Sr. Majestät von Berlin noch unbestimmt sei.

* **Schweker Höhe**, 27. Mai. Das Rittergut Stonsk ist für 510,000 Mark in den Besitz des Herrn Holz aus Pommern übergegangen.

* **Schloppe**, 27. Mai. Ein bedauernswerthes Unglück ereignete sich Donnerstag in dem Dorfe Neulischthal. Dort erkrankte der Besitzer Sommerfeld, als er nach dem Waschen der Schafe noch über den Teich schwimmen wollte. Derselbe wollte am Sonntag seine Hochzeit feiern, und nun hat Sonntag sein Begräbniß stattgefunden. Die trauernde Braut ist untröstlich, denn in dem Todten hat sie ihre einzige Stütze verloren. Vor kurzer Zeit starb nämlich ihre Mutter, und vor einigen Tagen wurde ihr Vater wegen Unterschlagung amtlicher Gelder gefänglich eingezogen. (3.)

* **Brandenz**, 28. Mai. Die Hoffmann'sche Theatergesellschaft hat ihre Probe bereits begonnen. Die Sommerfession wird am nächsten Sonntag mit der neuen Fosse „Schmetterlinge“ von Mannstädt, Musik von Steffens, eröffnet werden.

* **Löbau**, 25. Mai. Wie tief der Aberglaube noch im Volke wurzelt, mag Folgendes beweisen. Der Tischlerfrau S. von hier waren im Februar verschiedene Gegenstände gestohlen worden. Um den Dieb zu ermitteln, nahm sie ihre Zuflucht zu dem sogenannten „Erbschlüssel“ und „Buch“. Es wurde die Schuhmacherfrau B. geholt und in deren Gegenwart der

Zauber vorgenommen. Es wurden verschiedene Namen genannt, aber erst beim Namen der Maurerfrau B. drehte sich das Buch, und die Diebin, so glaubte die Tischlerfrau S., sei ermittelt. Diese Meinung sprach sie auch sofort zur Frau B. aus. Letztere erzählte dieses einer anderen Frau, und von dieser gelangte die Sache zu Ohren der Frau W. Die letztere strengte gegen die Tischlerfrau S. die Privatklage an, und Frau S. wurde wegen Beleidigung zu 15 Mark Geldstrafe ev. 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

* **Riesenburg**, 27. Mai. Das im Kreise Rosenbergs belegene adlige Rittergut Kl. Rohbau wurde heute auf dem hiesigen Gericht im Wege der Zwangsversteigerung für 210,000 Mk. von Fräulein Martha Sawatzki als letzte Hypothekengläubigerin gekauft.

* **Schmerblock**, 27. Mai. Gestern früh 3 Uhr brannte die Justitathe des Hofbesizers Wilhelm Dirks hier nieder, wobei die Arbeiter Johann Göring, Johann Reibt und Martin Ring ihre sämmtliche unversicherte Habe und Viehställe verloren haben. Nur mit knapper Noth retteten sie das nackte Leben.

* **Osterode**, 27. Mai. Auf der heute hier abgehaltenen nur mäßig besuchten Localschau des VI. Prämierungsbezirks des Ostpr. landwirtschaftlichen Centralvereins haben nachstehende Besitzer für ausgestellte Pferde Prämien erhalten. I. Kategorie: Schwerer Reit- und Wageneschlag: 1. Preis (200 Mk.) Besitzer Rogalla in Alt Schöneberg; 2. Preis (100 Mk.) Besitzer Krause in Kobawen; 3. Preis (50 Mk.) Besitzer Brieskorn-Peterswalde; 4. Preis (20 Mk.) Besitzer Neumann in Buchwalde. Ferner wurde noch mit der silbernen Medaille die Traktorenführer des Herrn Rose = Döhlau prämiert. II. Kategorie: Leichter Wageneschlag: 1. Preis (100 Mk.) Besitzer Goffe = Sturmhubel; 2. Preis (50 Mk.) Besitzer Chr. Seefeld = Bogunshöwen; 3. Preis (20 Mk.) Wittne Berg = Christmen. III. Kategorie 1- und 2-jährige Stutfüllen: 1. Preis (200 Mk.) Besitzer Schmidt-Stolzhausen; 2. Preis (100 Mk.) Besitzer Goffe-Sturmhubel; 3. Preis (50 Mk.) Besitzer Werbster-Altkirch; 4. Preis (10 Mk.) Besitzer A. Seefeld = Bogunshöwen. — Ein zwei Jahre altes Kind der Fischer F. Fischen Eheleute in D. stürzte dieser Tage in die an der Haustreppe stehende Kalktonne und kam darin elend zu Tode. Die zu spät besorgten Eltern suchten das Kind weit und breit, nur nicht in der Tonne; erst am folgenden Tage wurde die kleine Leiche gefunden. (R. W. M.)

* **Königsberg**, 27. Mai. Die Vorarbeiten für die städtischen Electricitätswerke schreiten erfreulich fort; so hat die Deputation für den Bau derselben bereits die Anschläge für die mit Kabeln zu belegenden Straßen geprüft und ist auch bereits der Entwurf zu einem Kostentarif für die elektrische Beleuchtung ausgearbeitet. Ueber diese Punkte dürften wichtige Vorlagen der Stadtverordneten-Versammlung noch vor Beginn der Sommerferien zugehen. (R. A. B.)

* **Villau**, 27. Mai. Die österreichischen Torpedodivisionsböte „Krähe“ und „Ruduck“ gingen nach erfolgter Abnahme am Freitag nach Pola ab, und das preußische Divisionsboot D. 5, welches ebenfalls seine Probefahrten beendet hat, verläßt auch den hiesigen Hafen. — Heute trafen mit dem dänischen Dampfer

„Frederik“ aus Kopenhagen 17 Afrikaner hier ein. Es waren Kamerun-Neger, Männer, Frauen und Kinder, die für den Circus Schumann in Königsberg bestimmt sind. Geführt wurden die Negler von einem schwarzen Agenten, der mit den europäischen Verhältnissen ziemlich vertraut ist. Die Negler waren durchweg glänzend schwarze kräftige Gestalten und trugen mit Ausnahme des Agenten, der europäisch gekleidet war, helle Burnusse.

Kunst und Wissenschaft.

© Einen sehr empfehlenswerthen Führer durch die Weltausstellung in Paris bietet Friedrich Hermann dar (Verlag von Albert Goldschmidt, Berlin W.). Der Verfasser ist als Kenner und Schilderer der Pariser, wie überhaupt der französischen Zustände rühmlichst bekannt. Seit vielen Jahren hat er seinen Aufenthalt an der Seine und ist mit den Pariser Verhältnissen inniger vertraut, als irgend ein anderer deutscher Schriftsteller. Tritt dies vornehmlich in dem zweiten Theile zu Tage, der, unabhängig von dem neuen Anziehungsmittel der französischen Hauptstadt, „Paris und Umgebungen“ behandelt, so giebt der erste Theil, der ausschließlich der Weltausstellung gewidmet ist, eine klare Uebersicht über deren Schätze und Anweisungen, wie man sie am besten durchmustert. In allen Dingen, über welche nur der Fremde in Paris einer Auskunft bedarf, erteilt das Buch (Preis 2 Mk. 50 Pfg.) seine wohlprobierten Rathschläge. Beigegeben sind ihm zwei Pläne der Weltausstellung, wie vier weitere Karten und Pläne von Paris und Umgebung.

* Der bekannte Dichter, nebenbei Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt, v. Wildenbruch, ist anlässlich der Schillerfeier zum Ehrendoctor der Universität Jena ernannt worden.

Vermischtes.

* **Berlin**, 27. Mai. In den Schaufenstern der Kunsthandlungen sind jetzt die ersten Exemplare der im Auftrage des Kaisers angefertigten photographischen Moment-Aufnahmen beim Einzuge König Humberts erschienen und dürften, als interessante Blätter der Erinnerung an diese glänzende bewegte Festzeit, zahlreiche Käufer finden. Man sieht u. a. die Ankunft des Königs auf dem Anhalter Bahnhof, das Abschreiten der Ehrencompagnie-Front, die Fahrt durch den Purpurbaldachinbau der Königgräber Straße, die Studententerrasse an der Universität, die Huldbigung der Künste in dem herrlichen Zelt vor dem Opernhause und mannichfache Parade-Momente. — Die Viatriumphalis, bezw. die einzelnen plastischen Darstellungen derselben, die zu Ehren des Königs Humbert errichtet wurden, sind bereits ein Gegenstand lebhafter Speculation geworden. Wie nämlich eine Local-Correspondenz berichtet, haben sich beim hiesigen Magistrat eine große Zahl von Reflectanten gemeldet, welche die Kolossal-Figuren der Verolina auf dem Potsdamer Platz, die beiden Figuren Italia und Germania beim Opernhause, ferner die beiden Genien mit den Posaunen am Eingange zu dem vom Hofstapezierer Herrn Fischer vor dem Opernhause errichteten Prachtzelt und schließlich auch die Fahnenmasten und Belarien zu kaufen beabsichtigen. Seitens des Magistrats sind die sämmtlichen Antragsteller an Herrn Baurath

Orth verwiesen worden. — Ein hübsches Wort aus dem Volke, welches den Vorzug hat, „authentisch“ zu sein: Am Morgen der Einholung König Humberts kommt eine brave Handwerkerfrau mit ihrem Mann über den Lustgarten, wirft einen Blick auf die Schloß-facade, bleibt plötzlich erstarrt stehen und wendet sich an ihren Herrn Gemahl mit den Worten: „Ne, da hört sich doch Alles uff, Justav! In's Schloß sind se noch nich mal mit de Reinemacherei fertig. Da hängen ja noch die Teppiche aus'm Fenster!“ — Dem Berliner Zeughause sind neuerdings einige werthvolle Gegenstände zugegangen, so ein Hinterlabungsfingerring aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, welches im Tiber zu Rom gefunden worden ist. — Der riesige Verkehr in den Berliner Markthallen wird am besten gekennzeichnet durch den Güterverkehr auf der Station Central-Markthalle. Derselbe betrug im Jahre 1. Mai 1887 bis 30. April 1888 12,457,964 Kgr., vom 1. Mai 1888 bis 30. April 1889 jedoch 30,065,991 Kgr., ist demnach um 150 Proc. gestiegen. Der Güterausgang weist in derselben Zeit eine Steigerung von 60 Proc. auf, nämlich von 2,448,735 Kgr. auf 4,038,270 Kgr. Es ist der Bau von 6 neuen Markthallen in Aussicht genommen.

— Dem Besuch des Schah von Persien, der sich selber in London eingeladen hat, sieht man nach den Berichten Londoner Blätter dort mit großem Mißbehagen entgegen. Erst wollte die Königin nichts davon wissen, daß dem Herrscher aller Gläubigen wie im Jahre 1873 der Buckingham Palast zur Verfügung gestellt werde, und sie schlug vor, für ihn ein Privathaus in der Nähe zu miethen. Sie hat nämlich 1873 für die Unterhaltungskosten dieses Fürsten während seines kurzen Aufenthalts in England 12,000 Pfd. bezahlen müssen, und in dieser Summe waren 1800 Pfd. nicht inbegriffen, welche die Reinigung und Decoratlon der vom Schah benützten Zimmerreihen kosteten. Sir Henry Drummond Wolf, der britische Gesandte in Teheran, bekam jedoch einen Schrecken, als er davon hörte, und auf seine Vorstellungen hin — er wird beim Besuch des Schah in London zugegen sein — ließ sich die Königin durch die Minister bestimmen, den Palast, dem unwillkommenen Gäste zu überlassen. Der Schah wollte sich nicht mit einem beliebigen Palais begnügen und fühlte sich durch die Zumuthung zurückgesetzt, auch meldete Sir H. D. Wolf, daß der Schah in den letzten 16 Jahren „mit den Gebräuchen der abendländischen Civilisation besser vertraut geworden sei.“

— Ein Fall des dunkelsten Aberglaubens wird dem „Kawlas“ aus dem russischen Dorfe Tamulcha im Suchum'schen Kreise berichtet: Einer Wittve starb vor kurzem ein Sohn. Bald darauf erkrankte auch der zweite Sohn recht ernstlich. Die Nachbarn rieten dem jungen Manne, sich um Rath an eine als Wahrsagerin bekannte alte Frau zu wenden. Diese wies auf die Mutter des Kranken als auf die Ursache der Krankheit hin. Die „Hexe“ müsse gezwungen werden, entweder ihre Schuld einzugestehen oder auf dem Scheiterhaufen verbrannt werden, um das ganze Dorf vor ihrem „Zauber“ zu wahren. Die alte Frau hatte, nichts ahnend, ihr kärgliches Abendessen bereitet und war eben im Begriff, dasselbe einzunehmen, als die Nachbarn in hellen Haufen in die Hütte drangen und sie aufforderten, lieber gleich alles

zu gestehen. Die arme Frau begriff gar nicht, um was es sich handelte, und blieb sprachlos vor Schreck. Daß sie schwieg, wurde als eine Art Beständniß ihrer Schuld ausgelegt. Es wurde ein Scheiterhaufen errichtet, die alte Frau entkleidet und mit Plätteisen und sonstigen Geräthen, die rothglühend gemacht worden waren, gebrannt. Sodann wurde sie der Länge nach an einen Pfahl gebunden und derselbe über dem angezündeten Scheiterhaufen unter fortwährendem Umwenden gehalten. Als die eine Körperseite geradezu ausgebrannt war, hauchte das unglückliche Opfer des Aberglaubens der entmenschten Bauern endlich mit einem Schrei seine Seele aus. Der Leichnam wurde still beerdigt. Auf Befragen des Priesters und anderer Personen antworteten die Bauern, die Alte sei an einer ansteckenden Krankheit gestorben, daher hätten sie sie so schnell als möglich der Erde übergeben. Eine Untersuchung förderte aber die Wahrheit zu Tage.

— Vermächtniß für Juristen des nächsten Jahrhunderts. Der in Wien am Sonntag voriger Woche verstorbene Graf Hardegg hat den größten Theil seines 700,000 Gulden übersteigenden Vermögens der Wiener Universität zum Zwecke einer Stiftung für Doktoren der Rechte, welche sich in ihrer Wissenschaft weiter auszubilden gedenken, vermacht, mit der absonderlichen Klausel, daß zu dem Vermögen die Zinsen und Zinseszinsen durch volle 99 Jahre zugeschlagen werden und am hundertsten Jahrestage des Todes des Erblassers die erste Verleihung der Stipendien stattfinden soll. Das Stiftungsvermögen wird in einem Jahrhundert bei einer 3procentigen Verzinsung 18—20 Millionen Gulden betragen. Wenn der österreichische Staat die Stiftung nicht genehmigen sollte, hat Testator die Universitäten der Städte New-York und Rio de Janeiro zu Erbinnen eingesezt.

— Eine bis jetzt einzig dastehende Einjährig-Freiwilligen-Prüfung wurde jüngst in Münster abgehalten. Zweiundzwanzig junge Mönche, Novizen des Franziskaner-Ordens, erschienen, wie der „Düsseldorfer Anzeiger“ berichtet, im Regierungsgebäude, um sich der schriftlichen und mündlichen Prüfung zu unterziehen. Alle ohne Ausnahme bestanden.

* **Krafsau**, 25. Mai. In dem zwei Meilen von unserer Stadt belegenen großen Dorfe Myslachowice ist auf unaufgeklärte Weise ein Brand entstanden, der 45 Häuser in Asche legte. Eine Frau und vier Kinder fanden den Tod in den Flammen.

— Ergiebiger Vergleich. „Sind Deine alten Schulden beim Hauswirth endlich bezahlt?“ „Nein, ich hab' mich mit ihm verglichen.“ „Was für ein Ergebniß hatte der Vergleich?“ „Daß der elende Lump ein Heidegeld und daß so ein netter Kerl wie ich keins hat.“

— Cavaliere Milefi, der in Berlin weilende Korrespondent des „Corriere di Sera“ in Mailand, welcher das Mißgeschick hatte, hier eine Brieftasche mit 1000 Lire zu verlieren, hat die Ehrlichkeit der Berliner kennen gelernt. Die Brieftasche ist ihm mit ihrem gesamten Inhalt wieder zugestellt worden. Der Finder war ein Musiker vom Opernhause.